

verständnis der NSDAP operiert hatten, verschiedene Beschränkungen auferlegt.

Im Dezember 1935 verbot die bayrische Gestapo alle öffentlichen Versammlungen und Vorträge von Ludendorffs neuheldischer Bewegung; das Verbot wurde später auf Professor Hauers „Deutsche Glaubensbewegung“ ausgedehnt. Ein Befehl Himmlers vom September 1935 untersagte es Mitgliedern der SS, leitende Funktionen in religiösen Organisationen auszuüben, einschließlich der „Deutschen Glaubensbewegung“.

Nur Rosenbergs Lehren wurden weiterhin überall propagiert. Rosenbergs Ideologie entsprach in ihrem Wesen der

nationalsozialistischen Weltanschauung, und Hitler gewährte ihr seine volle Unterstützung. Die Vorbehalte des Führers gegenüber dem „Mythus“ waren nur taktischer Natur und entstammten nicht etwa einer Liebe zum Christentum.

Wie er Rauschning mehrere Jahre zuvor erklärt hatte, zog Hitler eine Verleumdungskampagne einem dogmatischen Disput vor. Anfang 1935 begann das Regime daher mit einer Serie von Prozessen gegen Ordensleute; sie wurden beschuldigt, das Devisen-Gesetz verletzt zu haben. Die Presse unterstützte das Regime durch geräuschvolle und feindselige Artikel. Diese Vorgänge

sollten die Orden in der deutschen Öffentlichkeit in Mißkredit bringen.

Das Regime trieb im Mai seine Hetzkampagne gegen die religiösen Orden mit Prozessen wegen sexueller Vergehen auf die Spitze. Diese Vorgänge wurden von der Presse in allen widerwärtigen Einzelheiten geschildert, die katholischen Klöster als Brutstätten von Schmutz und Verbrechen dargestellt.

Auf einem anderen Gebiet übte man auf katholische Eltern einen solchen Druck aus, daß sich viele Konfessionsschulen gezwungen sahen, ihre Pforten zu schließen. Ein im November verlesener Hirtenbrief der Bischöfe in den Kirchenprovinzen Köln und Paderborn



An die deutschen Bischöfe.

Mit großer Sorge haben Wir die Entwicklung des kirchlich-religiösen Lebens in dem Lande beobachtet, dem der hl. Bonifatius die Frohbotschaft vom Reiche Gottes brachte. Wir sprechen mit dem Apostel den Wunsch aus: „Eine größere Freude habe ich nicht, als wenn ich höre, meine Kinder wandeln in der Wahrheit“ (3 Joh. 4), und Wir fügen hinzu: Eine größere Sorge haben Wir nicht als wenn Wir hören, die Kinder der Kirche verlassen und verläßern den Weg der Wahrheit (2 Petr. 2,2). In dieser Sorge um die Freiheit des religiösen kirchlich-religiösen Lebens in Deutschland haben Wir Uns immer wieder in Einzelfragen an die verantwortliche Stelle gewendet, die nach ihrem eigenen Wunsch durch einen förmlichen Vertrag, Wir meinen das Reichskonkordat, mit Uns in Verbindung steht. Heute wenden Wir Uns in väterlicher Liebe an die deutschen Bischöfe und durch diese an die deutschen Katholiken, deren Glaube im Feuer der Fides als echtes Gold erprobt wird. Wie der Ewige



Papst Pius XI., Enzyklika-Entwurf, Verfasser Faulhaber: Heimlich in der Nacht geschrieben

„MIT BRENNENDER SORGE“

ist eine der päpstlichen Enzykliken überschrieben, deren Entstehungsgeschichte lange Zeit umstritten war. Bis vor kurzem konnte kein Historiker den Vatikan bewegen, die Frage zu klären, wer die Enzyklika des Papstes Pius XI. gegen die nationalsozialistische Rassenpolitik verfaßt hatte.

Die Enzyklika „Mit brennender Sorge“ geriet schließlich auch in die Kontroverse um Pius XII., die Rolf Hochhuth mit seinem Drama „Der Stellvertreter“ ausgelöst hatte. Während Pacellis Kritiker dem antinazistischen Pius XI. die Autorenschaft der Enzyklika zuschrieben, glaubten die Verteidiger Pacellis dessen Handschrift in der Papst-Botschaft wiedererkennen zu können.

Tatsächlich aber hat weder Pius XI. noch Pius XII. den Text der Enzyklika entworfen. Ende vergangenen Jahres konnte der italienische Jesuit Angelo Martini an Hand vatikanischer Geheimdokumente nachweisen, daß der Erzbischof von München und Freising, Kardinal von Faulhaber, Verfasser der Enzyklika war.

Im Januar 1937 hatte Pius XI. die fünf bedeutendsten deutschen Kirchenführer — die Kardinäle Faulhaber, Bertram und Schulte sowie die

Bischöfe Galen und Preysing — nach Rom gerufen, um mit ihnen zu beraten, wie der Heilige Stuhl der immer feindseligeren Kirchenpolitik des Dritten Reiches begegnen könne.

Die fünf Deutschen meldeten sich am 16. Januar 1937 bei Kardinalstaatssekretär Pacelli und berieten zwei mögliche Gegenaktionen der Kirche: einen Brief des Papstes an Hitler oder eine öffentliche Kundgebung des Heiligen Vaters in Form einer Enzyklika gegen den Nationalsozialismus. Der Brief an Hitler wurde verworfen, die Enzyklika beschlossen. Pacelli bat Faulhaber, einen ersten Entwurf vorzubereiten.

Einen Tag danach wurden Pacelli und die Deutschen vom Papst empfangen, der ihnen seine Grundgedanken über das Verhältnis zwischen Katholischer Kirche und Reich erläuterte. Anschließend zog sich Faulhaber in die Anima zurück, in der er abgestiegen war.

Er benutzte, wie die Jesuiten-Zeitschrift „Stimmen der Zeit“ mitzuteilen weiß, „keine fremde Hilfe und arbeitete jeweils nur nachts, um auch die geringste Gefahr eines Verrats oder einer Indiskretion auszuschließen“. Die Späher des Dritten Reiches sollten nichts von der Vor-

bereitung der Anti-Nazi-Enzyklika erfahren, im Gegenteil: Eine ebenfalls geplante Enzyklika gegen den Kommunismus („Divini Redemptoris“) wurde im Vatikan so auffällig vorbereitet, daß die NS-Diplomaten nur auf dieses Dokument warteten.

In der dritten Nacht schloß Faulhaber sein Manuskript ab. Die Niederschrift umfaßte elf Seiten in Großformat. Er schrieb den Text gleichsam in einem Zuge, ordnete beim Schreiben seine Gedanken und korrigierte unermüdlich. Rote Striche am Manuskriptrand bezeichneten wiedergegebene Gedanken des Papstes. Der Kardinal notierte: „Nachträglich beim Überlesen um 3.30 Uhr früh sehe ich, daß das für einen bischöflichen Hirtenbrief in Deutschland vielleicht geht, sich für ein päpstliches Schreiben jedoch nicht eignen dürfte.“

Pius XI. und sein Staatssekretär entschieden anders. Pacelli veränderte den Faulhaber-Text (aus den Anfangsworten „Mit großer Sorge“ wurde „Mit brennender Sorge“) nur geringfügig, dann unterzeichnete der Papst. Auf eine Mappe mit Faulhabers Entwurf schrieb Pacelli: „1.º Schema proposto dall' Emo Card. Faulhaber.“